

Sechste Lichtstube der Bürgergemeinschaft DingelDorfLeben e.V.

Vortrag über Bonobos in der Demokratischen Republik Kongo

Am Freitag, den 03.02.2023 fand der vorläufig letzte Abend der Reihe „Lichtstube“ statt. Frau Prof. Dr. Barbara Fruth gab einen umfassenden Einblick in ihre Forschungsarbeit mit Bonobos in der Demokratischen Republik Kongo.

Barbara Fruth und ihr Mann Gottfried Hohmann erforschen seit über 30 Jahren Bonobos. In ihrem Vortrag führte uns Barbara Fruth an ihre Arbeit heran, indem sie uns einen Einblick in die Demokratische Republik Kongo (**Wo leben Bonobos?**), die Art (**Wer sind Bonobos?**) und der Motivation für ihre Arbeit (**Warum Bonobo-Forschung?**) gab. Barbara Fruth informierte, dass Bonobos die nächsten Verwandten der Schimpansen sind, aber in einigen wesentlichen Punkten sich sehr deutlich von diesen unterscheiden. Das ist besonders interessant, wenn es um die Versuche geht, diese beiden Arten als Analogmodell der Menschwerdung zu betrachten. Seit jeher galt der Schimpanse als das ideale Modell, handelt es sich doch um eine männerdominierte Gesellschaft, die ihre Territorien hart verteidigt und sogar Kriege gegen Nachbargruppen führt. Als dann vor knapp hundert Jahren der Bonobo im Museum von Tervuren (Belgien) entdeckt wurde, dauerte es noch ein paar Jahrzehnte, bis man auch mit lebenden Exemplaren in Berührung kam und auf ihr gänzlich anderes Verhalten aufmerksam wurde. Bonobos besiedeln ausschließlich die Tieflandregenwälder der Demokratischen Republik Kongo südlich des riesigen Kongo-Flusses.

Die Bonobogesellschaft wird von Weibchen dominiert und kommt mit deutlich weniger Aggression aus, als ihre nächsten Verwandten und das obwohl auch hier die Weibchen ihre Geburtskommune verlassen, um sich andernorts niederzulassen und etwas graziler sind als die Männer in der Gesellschaft. Im Kern ihres Vortrags zeigte sie ihr Studiengebiet (**Wo forschen wir?**) und stellte vier der zahlreichen Forschungsthemen (**Was forschen wir?**) vor.

Sie führte uns durch die Themen „Nahrungsrepertoire“, die Rolle der Bonobos im Ökosystem Regenwald, die Nahrungsteilung und den Aspekt der Bonobos als Jäger und Gejagte ein. Besonders faszinierend war die Rolle der Bonobos als Samenverbreiter in ihrem Ökosystem. Gleich nach den Waldelefanten sind sie die Art, die sie Samen von über hundert Bäumen und Lianen über den Magen-Darmtrakt verbreitet und so zum Erhalt der zweiten grünen Lunge unseres Planeten, dem kongolesischen Tieflandregenwald, beiträgt.



Ein Bonobo setzt mehrmals täglich hübsche Kothäufen ab, die voll mit den Samen diverser Pflanzenarten sind. Diese Kothäufen sind für die Regeneration des tropischen Tieflandregenwaldes Gold wert, weswegen Bonobos auch als die „Gärtner des Waldes“ bezeichnet werden. Photo: LKBP / Barbara Fruth

Würde man sie ausrotten, würden wir den Wechsel nicht gleich bemerken, da Bäume sehr langlebig sind, aber der Wald würde sein Gesicht komplett verändern, weg von einem heterogenen Wald mit hoher Artenvielfalt, hin zu einem homogenen Wald, der nur aus ein paar windbestäubten Arten besteht. Man schätzt, dass in einem Bonoboleben bis zu 9 Tonnen Samen im Wald verteilt werden, von denen ein wesentlicher Teil keimt, einige heranwachsen, wenige groß werden, die für den notwendigen Nachwuchs in dem diversen Ökosystem sorgen.

Bonobos jagen andere Affen und Waldantilopen und auch hier nehmen die Frauen wieder eine wichtige Rolle ein. Nahrungsteilung und die wechselweise Fellpflege sorgen für einen guten Zusammenhalt in der Gruppe.



Eine Bonobomutter teilt Anonidium mannii mit ihrem Kind. Bei Bonobos ist das Besondere, dass auch zahlreiche nicht verwandte Individuen pflanzliche und tierische Nahrung teilen. Photo: LKBP / Christian Ziegler

Wie alle Menschenaffenarten, ist auch diese Art bedroht. Deswegen haben die beiden Forschenden, die seit einem Jahr in Oberdorf leben, mit einigen anderen Aktivist*innen 2011 den Verein „Bonobo Alive e.V.“ gegründet, der zum Schutz dieser bedrohten Menschenaffenart beitragen soll. Dieser Verein unterstützt Schulen, Ausbildungsprojekte, Antiwildereipatrouillen und andere Maßnahmen, die dem Schutz der Bonobos zu Gute kommen. Barbara Fruth hatte Informationsmaterial und mit Bonoboportraits bedruckte T-Shirts des Vereins dabei, die die Anwesenden im Anschluss an den Vortrag gegen eine Spende mitnehmen konnten.



Der Verein Bonobo Alive e.V. schützt die Bonobos und ihren Lebensraum direkt vor Ort. Photo: LKBP / Victor Ammann

Barbara Fruth, die die Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie (MPIAB) in Konstanz leitet und Mitglied des *Centre for the Advanced Study of Collective Behaviour* der Universität (CASCb/UKN) ist, dankte ihren Förderern, insbesondere dem MPIAB, dem CASCb/UKN und dem Centre for Research and Conservation der Königlichen Gesellschaft von Antwerpen, sowie zahlreichen anderen Förderorganisationen, die ihre Arbeit möglich machen. Mit ihrem eindrücklichen, sehr lebendigem, mit faszinierenden Bildern illustrierten Vortrag, entließ sie die Anwesenden mit anhaltenden Eindrücken über ihre Forschungs- und Artenschutzarbeit.

Am Ende des wieder gut besuchten Abends, dankten Renate Schmitz und Romy Schmid als Vorsitzende der Bürgergemeinschaft Heide Trommer für die Organisation der Reihe, der es gelang, in den Wintermonaten die Dorfgemeinschaft über ganz verschiedene Themen ins Gespräch zu bringen.